



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

5. Von der Kinder Gehorsam gegen den leiblichen Eltern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Historia.
S. Greg. lib. 4.
Dial. cap. 18.

fünffjährigen Kind / welches von seinen Eltern gar hat-
tel erzogen / vnd ihm aller Mühevillen verstatet wor-
den / weil es dann zu einem jedweden schlechten Ding
gesucht vnd den Namen Gottes vbel gelästert / ist es dar-
umb an der Pestilenz erkrankt / vnd da es in solcher
Krankheit dem Vatter auff der Schoß saß / sah es die
bösen Geister inn Gestalt schwarzer Mörren zur Stuben
eingehen / schrey demnach vber laut vmb Hülff / die
schwarzen Mörren wolten wegführen / vnd leßert in sol-
chem Gesicht nach seiner Gewonheit die Göttlich Wä-
st mit Fluchen vnd Schelten / starb darauff augenblick-
lich / vnd sein Seel (wie nit zu zweifeln) ward von den
schwarzen Teuffeln in den Abgrund der Höllen getragen.

Historia.

*
Aug. serm. 3.
ad Praes in
Eremo.

Desgleichen schreibt auch der heilige Augustinus *
von einem Dürgers Sohn auß der Stadt Hippo / wel-
cher von Kindheit an / des Sauffens vnd leichtfertigen
vnerbarn Lebens gewohnt / vnd darumben auß zu vil Zu-
sehen seiner Eltern nie gestrafft worden / zu letzt aber kam
es mit demselben so weit / daß er einest in der vollen Weiß-
sein Mutter / die schwanger war / gewaltthätiger weiß ge-
schänder / auch solches seiner leiblichen Schwester thun
wollen / darzu andere seine zwo Schwestern tödtlich ver-
wundt / vnd seinen Vatter gar gerödet hat.

Nicht also / Dünge Welt nicht also: Solget solchen
argen vnd verschalkten Kindern nicht nach: sondern
nimmere vielmehr für euch das gebenedeyte Jesuskind
welches von Jugend an einen tugend samen Gottesfö-
rigen Wandel an ihm erzeiget hat. Im zwölfften Jahr
ließ es sich vnder den Gelehrten im Tempel finden / vnd
tund schon mit Verwunderung aller vmbstehenden von
hohen Dingen reden vnd disputiren. Euch Kindern
allen zu einem Exempel / daß ihr vmb dieselb Zeit nimmere
müßig seyn / sonder in der Schul gern lernen / zum Ver-
ren vnd Kirchgehen einen guten Anfang machen / be-
bens auch euch vmb die Arbeit vnd ehlichen Hand-
rungen / womit ihr euch künfftiger Zeit ernehren wol-
ferig annehmen solt. Wann ihr solches thut / so wer-
der ihr ewre Väter vnd Mütter erfreuen / die dann gern
sehen / daß ihr euch wol verhielt / das wird euch auch vor
Gott vnd allen Menschen lobwürdig / vnd endlich ein gu-
re Beförderung zur ewigen Seeligkeit seyn. Dahin
verheißt vns allen Christus Jesus / der mit dem Vatter
vnd heiligen Geist ein wahrer Gott lebt vnd
regirt von nun an vnd allezeit /

AMEN.

Ende der Andern Predig.

Am ersten Sontag nach der H. drey König Tag. Die Dritte Predig.

Von der kindlichen Gehorsam gegen den leibli-
chen Eltern.

Thema Sermonis.

Et descendit cum eis, & venit Nazareth, & erat sub-
ditus illis. Luc. 2. Cap.

Vnd er gieng hinab mit ihnen / vnd kam gen Nazareth / vnd war
ihnen vnterthan / etc.

EXORDIUM.

I.
Cöceptus
Von der
Gehorsam
Christi.



Müßig in dem HERN: Wir ha-
ben im heutigen Euangelio an Christo
vnsrem Erlöser vnd Seeligmacher / ein
wunderbarliches Exempel tieffster De-
muth vnd Gehorsam / Dann wie vns der
H. Euangelist Lucas verständiger / Als der H. Er Jesus
seines Alters im zwölfften Jahr / mit seinen Eltern / Jo-
seph vnd Maria / nach Gewonheit des alten Gesas / hin-
auff gen Jerusalem zum Fest gängen / vnd daselbst ohne
Vorwissen seiner leiblichen Mütter im Tempel vnter den
Lehrern bis an dritten Tag verbliben / Nach verichter
Sachen aber (so auß geheiß seines himmlischen Vatters
geschehen müssen) widerumb haim gen Nazareth in sein
Vatterland kommen / da war er ihnen (versehe Joseph
vnd Maria) gehorsam vnd vnterthan. Gleich wie auch
vor Zeiten sein Figurräger Isaac dem Auarer Abra-
ham bis in Todt kindlichen Gehorsam geleistet / vnd das
Holz zu seiner selbst eignen Schlachtung auff den Rü-
cken vber einen hohen Berg getragen hat.

Figura.
Gen. 22.

Rom. 15.

Also muß man die Gnad Gottes (schreibt S. Pau-
lus *) durch die Gerechtigkeit herrschen lassen / welche Ge-
rechtigkeit fürnehmlich in dem stehet / daß man dem hoch-
sten Gott zu forderst gehorsame / vnd seinem Dienst ab-
warre: Darnach auch den Eltern vnd allen denen / so
vber vns ordentlichen Gewalt haben / vnterthänig bleiben.
Im Tempel sprach der H. Er zu seinen Eltern: Was ist

daß ihr mich gesucht habt? Wißt ihr nit / daß
ich seyn muß in dem das meines Vatters ist: Nach
verichtem Willen. On des aber ist er auch bereit / seinen
leiblichen Eltern inn allen billichen sachen willfährig zu
seyn / ohn alles Aufhören vnd Widersprechen. Wie dann
der H. Geist mit disen Worten (Er war ihnen vnter-
than) das ganz Leben Christi / vom zwölfften Jahr an
bis auff das dreißigste inn dem Euangelio beschloffen hat.
Man findet bey keinem Euangelisten / auch bey keinem an-
dern Chronisten oder Historico was anders von vnsrem
H. Er / als daß er seinen Eltern sey vnterthänig ge-
west / etc.

Wann du dertwegen fragest / was Christus nach dem
zwölfften Jahr im 13. 14. 15. 16. 17. 18. oder 19. Jahr
gethan hat? Antwortet Lucas: Er war ihnen vnter-
than. Was ferners im 26. drey / vier / sechs / acht oder
neun vnd zwanzigsten Jahr / befindet sich kein andere an-
wort / dann daß er sey gehorsam vnd vnterthänig gewest /
welchen Gehorsam er seinen Eltern / in geringsten dungen
so wol / als inn den meisten vollkommenlich geleistet hat.
Demassen wie die H. Lehrer / Justinus / Basilus / Irenäus
Abolensis / Eranus / Dionysius Richel vnd andere mehr
Zeugniss geben / daß er ihnen gar arbeiten / vnd die zeitliche
Nahrung gewinnen halfen. Die Wort des H. Basilij lau-
ten also: Es ist der Wahrheit nit vngemäß. Seyt
temal jene Leuthelein (versehe Joseph vnd Maria)
sich

sich der Gerechtigkeit und Gottseligkeit beflis-
sen haben, beynebens aber in zeitliche Dingen gar
ein schlechte vngewöhnliche Lustenthaltung bet-
zen (Inmassen an dem Krippel/ dahin das wür-
dige Kindlein gelegt worden/ mag verstanden
werden) Also daß sie sich mit Ketten arbeiten wer-
den bemühet/ vñnd solcher gestalt ihr tägliche
Tätigkeit gesucht haben. So hat zweifels ohn/
der Herr Jesus (welcher nach laut der Schrift
ihnen unterthänig gewesen ist) sein willige Ge-
horsam zugleich mit ihnen auch in dem Arbeiten
erzogen. Hieraus deuten auch die Worte des H. Eu-
angelists Marci/ * da er beschreibet was massen der gü-
tige Herr vor den stolzen Juden eines Zimmermanns
Sohn genant/ vñnd verachtet worden ist.

Welch ein vñnaussprechlich Exempel tieffster De-
müthigkeit vñnd alhie der Welt Heyland welcher vñnd
mit den H. Lehrern Bernardo vñnd Bonaventura wol
zu bedenken ist/ da sie beyde vber diese Worte (Vñnd er
war ihnen unterthan) mit höchster Verwunderung
schreiben. * Er war ihnen unterthan. Wer? Vñnd?
Gott den Menschen/ Gott sag ich/ welchem die
Engel unterthänig seynd/ welchem die himmeli-
schen Gewalt vñnd Fürstenthumben gehorchen/
dies ist Maria unterthan/ vñnd mit allein Mari-
sondern auch dem Joseph vñnd der Maria wil-
len. /c.

Weil dann/ O Menschenkind/ der höchste Gott vñnd
Herr welchem Himmel vñnd Erden/ die Engel sampt
allen andern Creaturen müssen gehorsam seyn/ seine El-
tern mit solcher Unterthänigkeit respectirt vñnd verehret
hat/ was soll es dann dir beschwerlich oder verbrieflich
seyn daß du deinen leiblichen oder geistlichen Eltern in bil-
lichen sachen sollest gehorsamen? Origenes spricht: *
Dilectus filij subieci esse parentibus nostris, maior mi-
noris subieciatur &c. Lasset vñs ihr Kinder lernen vñs
seinen Eltern unterthänig seyn/ der grösser wird
dem mindern unterworfen: Dann weil er des
Joseph am Alter grösser gesehen/ Darum hat er
denselben mit der Ehr des Vatters bewürdiget/
allen Kindern zu einem Exempel/ daß sie den
Eltern gehorsam seyn sollen.

Weil dann der gebenedeyte Sohn Gottes in der an-
genommenen Menschheit allen Kindern ein so gross Ex-
empel der Gehorsam gegen den Eltern verlassen hat/ so
wollen wir mit vorhabender Predig etliche mortua oder
ersachen fürbringen/ welche billich alle Kinder zum schul-
digen Gehorsam bewegen vñnd leiten sollen.

NARRATIO.

Als Euangelium laut heut also: Der Herr
Jesus gieng hinab mit ihnen/ vñnd kam
an den Nazareth/ vñnd war ihnen unter-
than. /c.

Zu heilsamer Nachfolung der Gehorsam Christi soll
vñs Menschenkinders Erstlich bewegen/ die lobwürdige
Tugend des Gehorsams für sich selbst. Dann was an
ihm selber gut vñnd recht ist/ das veracht niemand/ sonder
beweiset sich darumb/ vñnd trachtet darnach. /c. Ein Orien-
talisch Perle oder Edelgestein/ ein goldene Meday oder
kostliches Halsband von Schmaragd/ Diamant oder Ju-
bin gemacht verwerfft keiner/ sonder hats gern/ vñnd ver-
wahrt heilig. Die kindliche Gehorsam ist vber alle Per-
len vñnd Edelgestein/ oder Gold vñnd Silber/ auch der für-
nehmsten Tugenden eine. S. Hieronymus schreibt: *
Die Gehorsam sey vber alle Tugenden zu loben.
Vñnd S. Gregorius Magnus spricht: Dese sey allen
Schlachtopfern fürzusetzen. Septimal durch das
Schlachtopfer nur fremdes Fleisch/ aber durch Gehor-
sam der eigene Will des Menschens geodret wird.

Der hocherleuchte Vatter Augustinus * nemlich die

Gehorsam Ein Mutter vñnd Erhalterin aller Tu-
genden/ spricht auch weiter: * Die Gehorsam ist ein
solche Tugend/ welche die Ewigkeit erhalt/ vñnd
ter den Engeln den Frieden mehret vñnd den Klo-
sterleuten/ vñnd Ruhigkeit stiftet vñnd den
Bürgern. Der gehorsam ist diejenig/ ohn welche
der gemeine Lutz nicht kan bestehen/ auch kein
Hauswesen mag geregirt werden. /c.

Die Gehorsam ist gleich einem seiden Band/ wo-
mit vñnbändige altbetagte Leuth zäm gemacht/ vñnd hinge-
führt werden/ wohin man will/ Inmassen der Herr mit
Petro * geredt hat: Wann du wirst alt werden/ so
wirst du deine Hand aufstrecken/ vñnd ein an-
derer wird dich gürten. /c. Nemblich mit der Gürtel
des Gehorsams bis in Todt. /c.

Dise ist gleich einem hohen Federbusch/ womit sich der
Jüngling hurtig/ freudig vñnd willig erzeiget in allem/ was
man ihm schafft/ nach dem Exempel des jungen Tobia/
der zu seinen Eltern sprach: * Vatter was du mir be-
sohlen hast/ das will ich fleissig thun. /c.

Sie ist gleich einem Perle/ vñnd mit Edelgestein
versehen Haarband/ womit sich die wahren Jungfrauen
an ihren Ehren tag ziern/ vñnd zu Kirchen sehen lassen.
Dann gleich wie ein Jüngling ohne den Kranz vñnd oh-
ne das Haarband/ welches sie auff bloßem Haupt zu wa-
gen gebürt/ von andern Weibern vnverstandlich ist: Also
spricht Bernardus: * Hat die Jungfrawschafft oh-
ne die Demüthigkeit vor Gott kein Ehr. /c. Solche
Demüthigkeit aber erzeiget sich fürnehmlich in der Gehor-
sam gegen den Eltern vñnd Obrigkeit. Daher vñs allen
der weise Mann ausprechen thut: * Mein Kind/ hör
die Lehr deines Vatters/ vñnd verlass mit das Ge-
setz deiner Mutter. Dann solches ist die beste
zier deinem Haupt/ vñnd ein Halsband deinem
Hals. /c.

II.

Fürs Ander/ so tringt vñs zum Gehorsam das Ge-
bott Gottes Exodi am 20. Capitel/ welches auch hernach
von Christo im neuen Testament vñnwiderrprechlich ist be-
kräftiget worden/ * dann als ihn ein Jüngling fraget/
was er guts thun soll/ damit er das ewig leben haben
möcht/ da weist er denselben auff die Befagte Moya-
sis/ darinn steht zum vierden: * Honora patrem tuum
& matrem tuam. ut sis longeuus super terram. Hab
Vatter vñnd Mutter in Ehren/ auff daß du lang
lebest auff Erden/ welche dir Gott der Herr ge-
ben wird. /c.

Eben dieses Gebott wird auch anderer Orthen H.
Schrift vñs Menschen stark eingeblawet/ als nemblich
Ecclesiast. am 7. Capitel/ da gelesen wird: Ehre deinen
Vatter/ vñnd vergiß nimmermehr des Schmer-
zens deiner Mutter/ Gedenck/ daß du mit/ dann-
durch sie geboren bist/ vñnd widergette ihnen/ wie
sie dir gethan haben. /c. Item: * Wer Gott fürch-
tet/ ehret die Eltern/ vñnd wird denen/ die ihn ge-
boren haben/ als den Herren dienen mit Worten
vñnd Wercken in aller Gedult. /c.

Merck alhie/ in wem die Ehr der Eltern stehe/ Erst-
lich in den Wercken/ nemblich ihren Befehl in der That
erfüllen/ vñnd was sie bedürffen zuragen/ Arbeiten hel-
fen/ wann sie Alter oder Krankheit halber nit hin können/
sie heben/ legen/ führen/ speisen/ bekleiden/ vñ alle mögliche
Dienstwilligkeit erzeigen/ Inmassen Jacob seinem alter-
lebren/ blinden Vatter Isaac die Speiß zum Verh geru-
gen vñnd kindlich ausgesprochen hat: * Mein Vatter/ ich
hab gethan wie du mir befohlen hast/ stehe auff/
sit/ vñnd/ vñnd/ von dem was ich im Geaid gefangen
hab/ dann mich dein Seel benedeye. /c.

Euch Kindern stehe es nicht wol an/ daß ihr euch
allein von aussen dem Schein vñnd dem Lauff nach ge-
horsam erzeiget/ in der That aber freitig vñnd widerspen-
stig seyn.

bestand. Inmassen jene zwen Söhn gerhan / davon der Herr Nathan am 2. Cap. ein gleichnus gibt. Es hett ein Mann zwen Söhn / vnd gieng zu dem ersten vnd sprach. Sohn gehe hin / vnd arbeite heut im meinem Weingarten. Er aber antwortet vnd sprach ich wils nit thun: Darnach rewert es ihn / vnd gieng hin. Vnd er kam zum andern vñ sprach also. Er antwortet aber vnd sprach. Herr ich wil gehn vnd gieng doch nit / 2c. Beyde Söhn haben da wider die schuldige Ehr des Vatters gerhan / der erst in dem er sich seinem Vatter widersetzt vñd trugig geantworte. Ich wils nit thun: der ander aber hat gesündigt / daß er gelogen / er wols thun / vnd hats doch vnderlassen. Zur schuldigen ehre der Eltern seynd beyde vñd nöthen / nemlich daß du ihren befehl anhörest / vñd in der that erfüllst / allermassen auch Naaman Syrus dessen von seinen Knechten erinnert worden / sprechendi. Vatter wann dir der Prophet etwas grössers befolhen hett / so solt du dasselb gewißlich nit vnderlassen haben.

* 4. Reg. 5.

2.

Darnach so steher die Ehr gegen den Eltern (melde die Schrift) in den Worten / daß du nemlich mit ihnen freundschaftlich / lieblich / sanfftmutig vñd ehrbätig / als mit den Herren redest / sie nit anschnarhest / anfahrest / dickisch ansehest / schändest / oder vbel nachnämest / du Alter / du Alter / dieser vñd jener / 2c. Sonder in allweg mit S. Paulo zu ihnen sagest * Herr was wilst du daß ich thun soll / 2c. Das ist so vil geredt / mein Herr Vatter / mein Frau Mutter / was wolt ihr / oder sagt mir was euch lieb / oder ewer befehl ist: Ich wils gar gern vñd fleißig verriechen. Mein Vatter / mein Mutter das ist schon geschehen / ich war diß vñd jenes nothdürftig / bitt euch gebt mirs / laßt mirs widerfahren. Solcher gestalt erweichen die Kinder ihre Eltern desto leichter zum geben / dann der Damen Vatter vñd Mutter / erst das Herz / gefalt den Eltern wol / vñd bringet ihnen Freud vñd Muth: Seytemal sie sehen vñd mercken / daß sie von ihren Kindern / als Gebärer vñd Erzhörer erkandt vñd geehret werden. Auff dise weis ist der verlorne Sohn * auch nach langen schwärmen vñd vbel verhalten / von seinem frommen Vatter widerumb in gnaden an / vñd aufgenommen worden / dann da er sich demütiger vñd barre. Vatter ich hab gesündigt in dem Himmel vñd vor dir / vñd bin fort hin nicht mehr werth daß ich dein Sohn heiße / mach mich als einen deinen Tagelöhner. Durch dise Wort ließ sich der Vatter alsbald erweichen / vñd weil er gesehen / daß sein Sohn vbel bekleidet / hungertig vñd durstig war / befehl er ohn weiters nachgedenck seine Knechten. Bringt fluchs her das beste Kleid / vñd lege ihm an / vñd gebe ihm einen Ring an seine Hand / vñd Schuch an seine Füß / vñd führet her ein gemästes Kalb / vñd schlachte / vñd laßt vns essen vñd frölich seyn. Hierüber schreibet der groß Kirchengereher Hieronymus * Nemo asperis verbis patrem laadat, &c. Keiner soll seinen Vatter mit harten Worten beleydigen / alles was die Zung der Kinder ausspricht soll anderst nichts seyn / als was die Eltern gern hören / vñd einen geschmacken herzlicher annimung hat / 2c.

* S. Hier. de honore parentum

3.

Ferner so steher auch die ehr gegen der Eltern in der gedult. In omni patientia (heißt der Text.) In aller gedult / das ist / mit vnverdroßheit soll man den Eltern willfahren / vñd wann sie dir was schaffen / dich deinet verbrechen nach züchtigen oder außschmähen / solt du darwider nit furren / störrig vñd maulhängig seyn / dich nit wie ein Dieb in einem Winkel verstecken / oder die Augen vñdersich schlagen / der weiß Mann spricht. Welcher Weißheit vñd Zucht verachtet / der ist vñdglücklich / haffte vñd vnseelig / auch derselben hoffnung eytel / ihr Arbeit ohne Frucht / vñd ihre Werck vñd. Fürnemlich aber sollen die Kinder mit ihren

* Sap. 3.

Eltern gedult haben / wann sie denselben Alter / Krankheit oder Armut halber beysehn / Nahrung vñd Unterhaltung geben müssen / lasse dich ihr lauges leben nit verdriß / sich sie nicht schelch an / vñd wünsch ihnen keines wegs den Tod / dann wann du sie gleich hundert Jahre ernöhren sollest / so köndest du doch nit bezahlen / was sie dir newegen aufgestanden haben: Seytemal sie dich von ihrem eignen Fleisch vñd Blut geboren / vñd auff die Welt gebracht / du aber hergegen ihnen das Leben mit vil geringem mitteln fristen kanst / höre die süße vernimung Sprachs: * Filiusculpe senectutis patris tui, &c. Du Sohn auffenthalte dgs Alter deines Vatters / vñd besträbe ihn nit in seinem Leben / vñd wann er am Vñdstande abnimbt vñd kindisch wirdt / so hab gedult mit ihm / vñd verachte ihn nit in aller deiner Seärcke vñd geschicklichkeit. Dann / der / wolt / that dem Vatter erzeiget / wirdt nimmermehr vergessen / vñd das gut so du für deiner Mutter Sünd thust / wird dir wider vergolten / vñd in der Gerechtigkeit wider ersetzt werden / 2c.

Der vñdachten werden die Kinder in Gottes Wort * Baculus senectutis ein Stab des Alters genent / daran sich ihre alte vnvermöglige Eltern steiff halten / vñd immer in guten Friden fortreiben sollen / Summa der groß Apostel Paulus schreibet an die Ephesier * Liebe Ainder / seyt eweren Eltern gehorsam in dem Herrn. X. L. A. dann solches ist ein gerechte säch / 2c. Ja der erst Staffel Christlicher Gerechtigkeit ist diser (spricht S. Ambrosius *) daß du die semigen / welche dir Gott der Herr zu anfangen deines Lebens geben hat / mit schuldiger dienstwilligkeit verehret / dich von schmähenden enthalte / auch der Eltern gütwilligkeit nit mit einem augenblick beleidigst / 2c.

III.

Am dritten sollen vns zum gehorsam bewegen / die herrlichen Gaaben vñd belohnungen / so den gehorsamen Kindern in Gottes Wort versprochen seynd. Ein solche Gaab ist erstlich langes Leben / allhie auff Erden. Demotomij am 7. sagt der Herr durch Moysen. Ehre dem Vatter vñd Mutter / auff daß du langezeit lebest vñd dir wol seyst / 2c.

Ein solche Wohlthat ist fürs ander zeitliche Güter vñd glückliches Hauswesen / dann den gehorsamen Kindern ist verheissen die mehrung vñd zunemung zeitlicher Haab vñd Güter / desgleichen auch ein ehrlisches Haus haben vñd wilfähige Kinder / so sie nitler zeit bekommen sollen / Syrach spricht * der sein Mutter ehret / ist gleich einem / der einen Schatz hinder sich leget / wer seinem Vatter ehr beweiset / wirdt fremder leben an seinen Kindern / 2c.

Ein solche Gaab ist zum dritten ein lobwürdiger guter Name / davon im 111. Psalm geschrieben. Generatio rectorum benedicetur. Der Gerechten Geschlechter wirdt gesegnet vñd gelobt werden. Ehr vñd Reichthum in seinem Haus / vñd sein Gerechtigkeit bleibt in ewigkeit / 2c.

Ein solche Gnad ist zum vierten der Segen vñd benedeyung Gottes Ecclesiasticus spricht * Ehre dem Vatter / auff daß dir komme der Segen von Gott / vñd sein benedeyung zu leze verbleibe. Welchen aber S. D. E. E. segnet / der ist gewißlich gesegnet / vñd darauff folgen ihm vil zeitliche vñd geistliche Güter. Von den Kindern Israel singet der Königlich Psalter: * Er hat sie gesegnet / vñd sie seynd fast gemehret worden / 2c. Solche Mehrung ist auch den frommen Aluatern Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Job / Tobit vñd Daniel / sonderlich aber den Kindern der Reichabiten zu theil worden / davon die Prophecyen Jerem. Zeugnuß gibt. Die weil sie ihrem Vatter Rechab in allen Dingen gehorsam vñd willfährig gewesen / so hat sie Gott der Herr in Haus vñd Feld an

Es ist ein Wissen an Vñ vñ Menschen reichlich ge-
segnet/ sie seynd vor der Welt zu grossen Ehren vñ An-
sehen kommen/ auch nach diesem zeitlichen Leben/ vñter die
Heiligen vñ Auferwählten gezehlet worden.

Vñ eben das ist die süßste Gnad/ so den frommen
Kindern/ vermög des Gehorsams widerfährt/ daß sie dar-
durch einen Zugang zum ewigen Leben bekommen/ dann
wie recht S. Paulus an seinen Jünger Timotheum ge-
schrieben hat: *Pietas ad omnia utilis est*, So ist die Gott-
seligkeit (nemlich welche wir gegen Gott vñ vnsern
Eltern erzeigen/ zu allen Dingen gut/ vñnd hat die
Verheißung des gegenwertigen vñ zukünftigen
Lebens/ 2c.

Der teusch Jüngling Joseph leistet seinem frommen
Vater Israel Gehorsam/ auch mit höchster Gefahr sei-
nes Lebens/ dann ob er wol wußt/ daß ihm seine Brüder
widerwärtig waren/ dannoch gieng er auff den Befehl des
Vaters zu ihnen hinauß auff die Schafweyde in die Wä-
lder. Aber wie wunderbarlich in Gott vñb seines geleisten
Gehorsams willen vor allem Laid behütet/ auch hic auff
Erden mit grossen Reichthumben ehren vñnd langen Le-
ben begnadet/ darzu in jener Welt mit dem ewigen Him-
melsreich belohnet hat/ das findet man im Buch der Ge-
schicht außführlich vñ vñständlich.

S. Hieronymus kan nit gnugsam erloben die Edle
Jungfrau Eustochium/ wie grossen Gehorsam sie ihrer
Christlichen Mutter Paulæ/ die ein Wittib war/ geleistet
hat. Also daß sie ohn derselben Willen vñ Güttheissen nie
geschlafen/ nie außgegangen/ nie gessen/ auch keinen Pfen-
ning in ihrem Gewalt vorbehalten hat/ Als nun die alt
Mutter tödtlich erkrankt/ da ward der Tochter geistliche
Vorsichtigkeit gegen der fräncken Mutter von mächtig
zum höchsten gerühmt vñ gelobt. Dann sie saß immer
darneben dem Betth/ vñnd wehet mit dem Fingerringel der
Kranken die Mucken/ hielt derselben das Haupt/ richter
ihre das Betth vñnd Hauptküss/ streich ihr die Fuß/ tempe-
rirt das Wasser/ decket oder bereitet auff das Eßgeschrey/
vñnd sam alweg den Hausmägden in allen Diensthilf-
tungen vor/ achtet auch alles ihrem Verdienst beraubt vñnd
entsetzt/ was andere der fräncken Mutter gurs erzeiget
haben/ wegen dieser diensthilffigen Gehorsam gab ihr Gott
Gnad daß sie nicht allein auff Erden fromb vñ Jung-
fräulich gelebt/ sondern auch gesund dorein im ewigen Le-
ben der Heiligen Zahl zugesellt/ vñ von der ganzen Chri-
stenheit für ein heilige Jungfrau gerühmt vñnd geehret
wird. Geselle dir nun/ junge Welt/ Gottes Gnad vñnd
Wohltathen/ so laß dir auch gefallen die kindliche Gehor-
sam gegen Eltern vñnd Obrietheiten/ so wird der gütig Gott
gewißlich mit seiner mildreichen Hand nit außbleiben.

IV.

Zum Vierden soll vñs billich ein starcke Anspörung
zum Gehorsam seyn/ die vielfältigen Straff vñ Plagen/
so den freitigen/ vñgehorsamen vorbehalten seynd: Dann
so gut vñ glücklich es die gehorsamen Kinder haben/
so widerwärtig vñ vñglücklich geht es dargegen den
widerstrebigen Kindern/ welche ihre Eltern vñehren mit
Worten/ schmeicheln/ lästern/ schelten/ verachten/ schlagen/
belästigen/ in Eßend vñnd Armuth hilfloser ding stecken
lassen/ oder sich sonst derselben schämen vñ verlaugnen.

Wie dann leider vil vñgezogene Kinder erfunden wer-
den/ so ihren Eltern gar vñgehörliche Wort zumeßten/
vñnd auff vil weeg berühren dürfen/ eñda ohne schent vñ
scham/ ihre leibliche Väter/ Schwestern vñnd Vöswicht/ lose
Mannen/ alte eccetera heissen/ Auch ihre eheliche Mütter
gemeine Weiber schelten/ gar schlagen/ zum Haus außja-
gen/ den Tod vñnd alle Werterstranchheit wünschen/ dar-
zu alle gebührende Handreichung (die sie ihnen reichlich
mittheilen köndten) gang vñnd gar entziehen/ Ja also
fernd vñnd vppig erzeigen/ als ob selbe nicht ihre Eltern/
sonder von andern Leuten geboren weren.

Wem soll ich aber solche freitige Kinder vergleichen?

A gewißlich nicht den Lufftvogel oder Erdschieren/ dann an
denselben findet man vil wunderliche Exempel der Ge-
horsam/ daran wir Menschen Kinder vñs billich erspie-
geln vñ schämen sollen. Von den Störchen schreibt S.
Ambrosius/ * daß sie ihren Eltern alle Nothwendigkeit
zutragen/ sie ernehren vñter ihren Flügel/ vñnd wann
sie zu gewisser Zeit das Orth verändern/ vñnd anderswo-
hin raissen/ so nehmen sie ihre Eltern auff den Rücken/
vñnd führen also mit sich in ein anders Land/ da sie vber
Winter zu bleiben haben/ Daher bey den Heydnischen
Römern der Storch ein Gottseeliger Vogel genennet
worden.

Diese Art haben auch die Raben/ wann ihre Eltern
Alters halber die Federn verliehren/ so bedecken sie jun-
ger mit ihren Flügeln/ damit sie nit erfrieren.

Vñnd von den Elephanten schreiben die Naturkünd-
ger/ wann ihre Voreltern wegen des hohen Alters schwer
vñnd müd werden/ daß sie sich nicht mehr können auffrich-
ten/ vñnd deshalb wann sie fallen vñnd schreyen/ so lauf-
sen die Jungen alsbald zu/ vñnd helfen den Alten wider-
umb auff die Füß.

Dem H. Abbt vñ Einsidler Sergio * ist ein vñ-
geheurer Löw/ vñnd de H. Vatter Francisco ein reissender
Wolff gehorsam vñnd willfährig gewesen/ dann als dersel-
big Wolff sich ein lange zeit bey der Statt Eugubini auf-
gehalten/ vñnd gleichsam wie ein Feind vñmläger herr-
schte/ so daß keiner allein/ ja da gleich vil mit einander fürüber
gangen/ gar schwerlich vñgeschädigt könen daron kom-
men. Als nun der H. Franciscus solch S innen wor-
den/ der sich auch auff ein Zeit dahin verlegt hat/ da nam
er ihm für sich an den reissenden Wolff zusehen/ vñnd gieng
dieser Meynung für die Statt hinauß/ die Bürger stigen
allenthalben auff die Thörn vñnd hohen Häuser/ den
Aufgang dieses Kampffs zu sehen. S. Franciscus ruffte
zu sich den Wolff/ macher vber ihn dz H. Creutz/ daron ist
dz gewislich Thier also zäm worden/ daß es wie ein Lämblein
seinen Kopf geneigt/ vñnd sich zu den Füßen des heiligen
Manns niederlegte.

Nach dem nun S. Franciscus seinem Gebrauch
nach ein gute weil mit ihm/ als mit einem Menschen ge-
redt/ ihm sein Grewligkeit vñnd der Bürger Klag verwin-
sen/ auch ernstlich verbotten/ daß er forthin nimand ein-
gen Schaden zufügen soll/ mit endlicher Zusagung/ wann
er solches halten werde/ soll ihme an nothwendiger Speiß
seinen hefftigen Hunger zufütigen/ nimmermehr manglen.
Ein Wunderding zu sagen/ der Wolff erzeiget sich mit
allen Geberden des Leibs/ als ob es verstande/ vñnd
recket dem H. Vatter den rechten Fuß/ als ob er ihm zu-
gehorsamen angelobete. Darauff folget er dem heiligen
Francisco in die Statt wie ein gedultiges Lämblein. Es
ward ein grosser Zulauff des Volcks/ vñnd nach dem er de
Volck ein Vermahn Predig gehalten/ wie daß Gott der
H. Er zu Straff der Sünden solche Plagen der wilden
Thieren sende/ da entdeckte er zu erst dem Volck/ was er
mit dem Wolff für ein Verbündnuß troffen. Die
Zuwohner der Statt sollen ihm forthin bey ihnen behal-
ten/ vñnd die Nahrung geben/ dargegen soll der Wolff zäm
seyn/ vñnd niemand mehr Schaden thun. Da nun die
Bürger solche Verbündnuß angenommen/ auch der
Wolff dem H. Vatter den rechten Fuß/ zum Zeichen der
verlobten Gehorsam in sein Hand gelegt/ blib er zwey
Jahr in der Statt/ vñnd suchte sein Speiß täglich von
Haus zu Haus/ kein Hund beller in an/ desgleiche erzeigte
er sich geze niemand wild oder reissend/ war jederman biß
an sein Ende ein werther Gast/ welchem Bürger er zu
Haus kommen/ dann sie erinnerten sich darbey der gros-
sen Krafft Gottes/ bey welchem kein Wort vñnmöglich/
darneben auch der Angenehmlichen Heiligkeit Sanct
Francisci/ vñnd hätten an dem vernünftigen Thier ein
denckwürdiges Exempel vollkommener Gehorsam. Weil

nen sie weder diesem Wolff noch dem Lufft Vögelein gleich gehalten / sonder vil mehr den rasenden wütigen Hunden verglichen werden / deren Artz vnd Eigenschafft ist / so lang sie noch Jung vnd Klein seynd / so laufen sie zwar ihrer Hindin zu / hangen sters an ihr / vnd saugen sie ganz auß bis auff den letzten Tropffen / nachdem sie aber erstarken vnd groß werden da vergessen sie der empfangenen Treu / hat ihr Mutter etwas im Maul / so nemen sie ihr das herauß / reißen vnd beissen hinweck wie sie nun können vnd mögen. Eben diser Haar seynd auch die vngeschorfame vnd danckbare / widerpennige Kinder / aber durch ihr Dreyer vnd widerpennige Art / seynd sie niemand schädlicher als ihnen selbst. Dann soult nuz vnd Guts den frommen Kindern der Gehorsam mit bringen / so vil Schaden hergegen verursacher der Vngesorsam den freitigen bösen Kindern.

Vnd Erstlichen zwar / so sterben die vngesorsamen Kinder gar bald / oder müssen sonst erkranken / vnd auff andere Beeg von Gott gestrafft werden. Im fünfften Buch Moysi / Deuteronomij genant * sagt der Herr. Qui maledixerit Patri suo vel Matri, morte moriatur. Wer seinem Vatter oder Mutter fluecht soll des Todes sterben. Hieron erzehlt der heilige Kirchentlehrer Augustinus ein merckliches Geschicht / welches sich in der Statt Cesarea Cappadoeie mit sechen Kindern einer Wittwen jugettagen hat / diese Kinder erweisen jrer Mutter eingroßte Schmach / welche sie gar hart empfunden / der gerechte Gott straffer dieselben Kinder / daß sie an Händ vnd an Füßen / auch am ganzen Leib jämmerlich geizneret / vñ Kranck worden / habe auch also Krancker langer Zeit im Elend / vnd meniglich zu einem Wunder vñ Schauspiel vmbziehen müssen. Erstlichen auß diesen Kindern hat durch sein Mittel können geholffen werden / sonder müssen in solchem Jammer sterben vnd verderben.

Ein schreckliches Exempel beschreibet Esarius in seinem Dialogo / was massen ein Vatter vnd Mutter bey Lebenszeiten ihren Sohn / alles ihr Haab vnd Gut vererben / vnd mit einem reichen Weib verheyrat / mit dem Geding das junge Eheuolk soll die zwey alten Leutlein bey jnen erhalten vnd wohnen lassen. Solches geschach zwar ein Zeitlang / aber dz jnung Weib gewann mitter Zeit vber die Eltern einen grossen Verdruss / vnd lag ihren Mann immerdar in den Ohren / daß er seine Eltern auß dem Haus thun solte / vnd ihnen ein andere Wohnung verschaffen / solches hat endlich der Sohn gethan / vnd neben auch daß Herz von seinen Eltern abgewendet.

Nun begab es sich solches auff einen Sontag / daß die Mutter ohne Gefahr zum Fenster außschawet / vnd sach in das Haus ihres Sohns Fleisch tragen / sager demnach zu dem alten Vatter / es ist nun lang / das du dir nie genug gessen hast / gehe hin zu vnserm Sohne / da werdest du ein gutes Frümahl finden / solches thut der Vatter / klopft an der Thür / so bald aber der Sohn des Vatters Zukunfft vernommen / stecker er das Gebraten / welches er damals vor ihm hätte / vnder den Tisch / vnd fragte den Vatter mit zornigen Geberden was er doch wolte ? Sager der Vatter / mein Sohn ich wolt mit dir essen / dann ich hoffe du werdest etwas Guts zubereitet haben. Der vngesorsam Sohn schmirret hinwider / er sehe wol daß nichts vorhanden / warff ihm darauff für Augen zwen Groschen / soll ihm vnd seiner Mutter gleich wol was tauffen / vñ daheimb essen.

So bald der Vatter hinweck gieng / suchte der Sohn dz gebraten wider herfür / aber der erste Bißsen den er herab geschritten / vñnd zum Maul hinein schieben wollen / der war in ein schwerliche Krott verändert / die sprang im ins Angesicht mit den zwen foderen Füßen / hielt sie sich in beyde Wang / mit den hinderen Füßen aber vmbheng sie den Hals / der ander Theil des Leibs hienge vor seinem Maul / vnd genosse allweg mit ihm die Speiß / welche er gessen hat. Dese Krott künde man durch kein Mittel hin-

weck bringen / dann so man selbe mit Instrumenten wolten abreißen / da hat sie ihm das Angesicht vnd den Hals so gewaltig gequellert vnd aufgeblasen / als ob sie ihn gleich ersticken / vñnd die Augen auß dem Kopf herauß reißen wolt / also dz man sie müßen zu freiden / vñ vor dem Maul hangen lassen / lebte auch in solcher Plag auß gerechtem Bruehl Gottes / dreyehen Jahr / durchwandert zu einer Buß seiner Sünden / vil Stätt vnd Flecken / endeten allenthalben sein begangne Mißthat / auff daß ein jeder an ihm sehen vnd lehren soll / seine alte Eltern ernehren vnd in Ehren zuhaben.

Also melter auch die Schrifft * von dem vngesorsamen Sohn Absalon / welcher seinen frommen Vatter David von Haus vnd Hoff gerieben / vñ nur Tod haben wollen / daß er an eine Aichbaum mit den langen Haaren am füruber rennen erhangen / vnd von den nachsehten Spießjungen mit drey langen durchstochen worden. Niemand soll im selam lassen fürkommen / daß der schelm Jungling Absalon eines Königs Sohn / in seiner kinden Jugend vmb sein Leben kommen ist. Dann es gibt sich gemeinlich / daß der vngesorsamen Kinder Leben durch ein vnnatürlichen vbelthätigen Tod vor der Zeit wirdt abgebrochen.

Es erzehlt mir auff ein zeit ein Docter beyder Rechten eines Apostolischen Legate Auditor / vñ garein andächtiger gewissenhafter Priester war / wie daß in seinem Vaterland / ein Statthalter gewest / gar sein guter Freund vñ ein Frommer / aufrechter Mann / der hab ihm erzehlet / wie daß er im seinem wehrenden Richteramt vber die zweyhundert Vbelthäter hinrichten lassen / aber in der Tornur sey allweg sein erste Frag gewest / wie sie sich gegen ihren Eltern verhalten / vnd was sie in diesem Puncten bekennen / dasselb hab er an Orth vnd End / wo sie erzogen vñnd geboren (wann es anders möglich gewesen) fleißig erthindigen lassen / vñnd hab also in der That befunden / daß alle / welche er in seinem Ampt zichtigen vñnd hinrichten lassen / ihren Eltern widerspennig gewesen vñnd dieselben auß vil weeg geschmacht / becrübt vñnd große Klümmernus angethan haben / darbey er Augenblicklich abgenommen / daß der Vbelthäter Tod ein sonderliche Straff der Gehorsamsen.

Was nun diser Statthalter auß guter Erfahrung innen worden / solches hat auch der H. Geist der nur togen kan durch den weisen Man * mit Worten außgesprochen. Ein Aug daß den Vatter versport vñnd verachtet / das müssen die Raben am Bach außgraben vñnd die Jungen Adler freßten.

Wo suchen aber die Raben vñnd andere Kanuigel ihr Speiß am meisten / als eben am Galgen / Räubern vñnd Spieß ? Siehe dahin gehöret die vngesorsamen Kinder / vñnd auff solche Weiß vertiehren sie / che Zeit ihr Leben / welches sie sonst vil Jahr hätten erhalten mögen. Inmassen hieron der H. Vatter Bernhardinus Senecensis * ein merckliches Exempel beschriben hat / nemlich wie daß in dem Königreich Cathalonia in einem Statthalter Sui mit Namen / nit weit von Valentia gelegen ein Jüngling bey achzehn Jahren / der seinen Eltern gar vngesorsam gewesen / zu einem Mörder vñnd Straßkammer worden / vñnd darumb mit dem Strang gerichtet / nach dem er nun gestorben / vñnd am Nischholz hangend bliben / da wuchß ihm geßling ein langer Darr / so er doch junior nit ein Harlein vmbß Maul hätte / die Gestalt seines Antlitz veränderte sich wunderbarlich / vñnd der Darr schine enßgraw / als ob er neunzig Jahr mer alt gewesen / jederman / Geistlich vñnd Weltlich luffte zu / vñnd betretten mit gebognen Knien / daß Gott offenbahren wolt / was doch diß Wunder bedeuert. Aber der Bischoff derselben Statt / steller sich auff einen erheben Ort / vñnd redet auß Eingebung Gottes zu de ganzen Volk. Habt ihr nit diesen Jüngling seher wie vngesorsam vñnd widerspennig er jenen Vatter gewesen ist ? Ihr sollt wissen / wann er hat schuldig

6.
Cöceptus
Straff der
bösen Kin-
der.

Tode
*
Deutro. 21.

*
Aug. lib. 22.
Moral. cap. 8.

*
Cesar. lib. 6.
Miracul. cap.
22. Thoni cant.
lib. 2. Apom.
cap. 7. Part. 4.

Behorſam ſeinen Eltern geleitet / ſo wer ſein Leben auff A
das neunzigſte Jahr kommen / die weil er aber ſtreitig vnd
widerſpenning ſich verhalten / darumb hat der H^{er} diß
ſchreckliche Gericht über ihn ergehen laſſen / damit wahr
werde was im 34. Psalm geſchrieben iſt: *Vici langvium
& dolosi non dimidiabunt dies suos.* Die Blutzür
ſigen vnd betrüglichen Männer / werden ihr
Leben mit zum Mittel bringen.

Jües ander / ſo werden auß vnghehorſamen Kindern
vnmüßige beſchreyet / dann ob ſie wol dem vbelthätigen
Todt entriemen / ſo ſpühret man doch ſonſt nichts guts an
ihnen / Die vnghehorſamen ſtreitigen Degenlein werden
gemeinlich zu gemeinen Weibern vnd offnen Sünde
ein. Die Duben aber zu Tollſüßern / Straßgütlein / Pan
ſtädter / Spiler / Faullenger vnd leiſcherfertige Gartenbrü
der / von deren Bzucht vnd Dubenleben jeder man zu
ſagen weiß / dardurch lauch die Eltern von neuem ver
acht vnd ſehr betrübt werden. Syrach ſpricht: * *Ein
vnghegogner Sohn iſt ſeinem Vatter ein Vnehr:*
aber ein nützlich (widerſinnig) Tochter wird ver
achtet ſeyn.

Jües dritte / geſetzt / daß ſolche ſtreitige Kinder recht
aufwachen vnd zu Hauß kommen / ſo begibt es ſich doch
vnd oft daß ſie weder in zeitlichen noch geiſtlichen din
gen ankommen / haben kein Stern vnd kein Segen Got
tes / ſie erarmen geſchwind / alles nimbt bey ihnen vber
Macht ab.

Manche Kinder bekommen von ihren Eltern ein ſtatt
liches Erbeil / ſie ſigen in ein gerichs Haushalten hin
ein / aber augenblicklich gehet diß alles hindurch / vnd kom
men nicht aufzunehmen / wann ſie gleich noch ſo vil ererb
ten. Solche Maledenung kompt einweder daher / di
weil baßelb Gut mit Vngerichtigkeit zuſammen geraſpelt
werden / oder die weil etwa die Kinder / welche ſolches Gut
genießen / gegen ihren Eltern ſtreitig vnd vnehrerbietig / oder
vnghehorſam geſetzt ſeynd / deßhalben ſan ihnen nichts er
ſprießen. Die Wort Syrachs lauten alſo: * *Der Gott
loſen Kinder Erbgut kompt vmb / vnd ihre
Nachkömmling werden Schmach vnd Schand
tragen / etc.*

Recht ſpricht Syrach / daß der vnghehorſamen Kin
der Nachkömmling / ſo ſie hernach im ehelichen Weſen
erzeihen / ewige Schmach tragen müſſen. Dann das iſt
die vierte Plag der widerſpenningigen Jugend / ſo ihren El
tern vbel mißfahret / daß ſie hernach im Eheſtand etwa gar
keine Kinder bekommen / vnd ſo vil Gnad nit haben / daß
ſie Vatter oder Mutter förden genennet werden / oder es
begibt ſich / daß die Kinder / ſo ſie gebären / nit grainwertig
ſeynd / ſterben bald / oder ſeynd ſonſt gar heßlich / vbelge
ſalt / trumb / buckler / blind / ſtumme / vnd auff vil Weeg ra
deloſt / nichts als Spitaler vnd Ofenhütter / Narren /

vneſinnig vnd grobe Fils / die nichts in der Schul lernen /
kein Handhierung ergreifen vnd in Summa zu nichts
tauglich ſeyn / etc. Oder ſie ſeynd ſo verterte vngottſchö
rige Vilmesfinder / die ihnen eben alſo / oder noch ärger
mißgefahren wird / als ſie zuvor mit ihren Eltern vmb
gangen ſeynd / darüber ſie ſich billich mit dem Propheten
Iſaia* zu beklagen haben: *Filios eorum & exaltaui ipſi
autem ſpreuerunt me.* Ich hab Kinder erzogen vnd
aufgebrachte / aber ſie haben mich verachtet. Da
wird alſo dann der H^{er}in Wort augenſcheinlich erfüllet:
* *Mit was Maas ihr meſſet / wird euch wider
umb gemeſſen werden / etc.* Dann wie einer ſeine
Eltern heit auff Erden / gleichſals ſeine Kinder
denſelben halten werden.

Das hat iener Vatter (danon Biga ſalotis ſchreib*) Hiſtoria.
mit Sport vnd Schaden wol innen worden. Dann als
ihn ſein vermeſſener / vnghehorſamer Sohn einest ſornmü
tiglich bey den Haaren vber die Sagen abgezogen / vnd
nun mit ihm auff den ſiebenden Staffel kommen / ſchreye
er vber laut: *Auß gerechtem Breithel lebe ich das billich
vnd recht / Es iſt nun genug mein Sohn / laß mich auff
dann ſo weit hab ich auch meinen Vatter die Stiegen ab
geſchlaufft / Darauß antwortet ſein vnghehorſamer Sohn /
nicht alſo du alter etcetera / Ich will dir noch beſſer ma
chen / zohe ihn alſo immerfort die Stiegen in das Kott
hinunter / etc.*

Dieſe Exempel ſoll die ſtreitige Jugend billich zu Her
gen faſſen / vnd ſich der Vnghehorſam erſchlagen / damit
ſie nicht hernach im Alter mit gleicher Mäng bezahlet
werden.

Leztlich zum vierden / wann die vnghehorſamen Kin
der in ihrer Voſheit erſtärcken vnd nicht wollen Buß
thun vber alles / was ſie ihren Eltern vnrachs zuſchlug
haben / ſo folger ihnen nit das ewig himmeliſch Leben / wie
den Behorſamen Kindern / Sonder das hölliſche Feuer /
Inmaſſen Numen am ſechzenden Capitel an den wi
derſpenningigen Rotten / Chore / Darhan vnd Abiron zu ſe
hen iſt / die wegen ihrer Vnghehorſam mit Hauß vnd Hoff
Haab vnd Gut / Weib vnd Kind / von dem Erdreich le
bendig verſchlunden / vnd in die Höllen hinunter gefahren
ſeynd. Das laſſen ihnen alle Chriſtliche Kinder zur
Warnung geſagt ſeyn / vnd halten ſich gegen ihren leibli
chen Eltern / Zuchmeiſtern vnd fürgeſetzten Obrigkeitern
in allen Dingen gemäß / dem Ebenbild deß wolffürchtigen
Jeſuskindes / danon das heutig Euangelium Zeugnüs
gibt / daß es ſeiner leiblichen Mutter Maria auch ſeinem
Erziehnatter Joſeph vnerhämigſten Gehorſam gelei
ſtet hab. Diſem göttlichen Kind / vnſerm einigen H^{er}
ren / Erlöſer vnd Seeligmacher / ſey ewiges Lob /
Ehr vnd Preiß / von nun an vnd
allezeit / A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Erſten Sontag nach der H.

Drey König Tag.

Die Vierde Predig.

Was geſtalt der H^{er} Jeſus im Tempel verlohren vnd von ſeiner lieben Mutter
ſchmerzlich beſucht vnd beklaget worden.

Thema Sermotis.

Consummatusque diebus cum redirent remansit puer Iesus in

Ierusalem, Luc. 2. Cap.

Vnd da ſie die Tag vollendet herten / vnd widerumb zu Hauß giengen / blib das Kind Jeſus
zu Ierusalem / vnd die Eltern wußtens nit / etc.

EX-